

## Das Kinderrestaurant startet durch



Die Seniorengruppe der Zufluchtsgemeinde war Ende Januar zum Mittagessen ins Kinder-



restaurant eingeladen. Man hatte vor Weihnachten zusammen eine Lichterfahrt gemacht. Ein weihnachtliches Kaffeetrinken war wegen Sperrung des Klubhauses vor Weihnachten nicht mehr möglich gewesen, und so konnte man der Einladung erst jetzt nachkommen.

Das Essen war vorzüglich, es schmeckte allen sehr gut, und anschließend gab es einen Rundgang durch das Klubhaus.

Großes Staunen, alles ist so schön und neu, aber warum verzögert sich die Eröffnung immer wieder? Der Tenor der Senioren war durchaus positiv zum neuen Haus. Viele Fragen zur Anfangs-

zeit des Kinderrestaurants wurden gestellt. Gern möchte ich kurz auf diese eingehen und sie beantworten.

Zuerst befand sich lediglich eine Teeküche mit Tresen dort, die ein Aufenthaltsraum für offener Jugendarbeit war. Ein Kicker, Spiele und vieles mehr war vorhanden. Die Kinder und Jugendlichen brachten sich Chips, Getränke oder ein trockenes Brötchen mit, weil sie Hunger und Durst hatten. Daraufhin wurde im Jahre 1999 ein Kinderrestaurant mit preiswerten Speisen als ABM-Projekt eingerichtet. Es wurde begeistert an-



genommen. Ab Ende 2002 gab es keine öffentliche Förderung mehr. Das war das vorläufige Aus, denn selbst konnte sich das Restaurant nicht tragen.

Herr Scheunemann, ein Ro-



tariar, war von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung überzeugt. Das Jugendamt war der gleichen Meinung. Ein Trägerverein wurde gegründet, Ehrenamtliche waren gefunden und der Betrieb ging fast nahtlos weiter. Herr Strobl, der damalige Präsident der Rotarier, organisierte eine Zusammenarbeit mit dem Ev. Johannesstift. Von dort kamen Praktikanten und Hilfen für die Küche. Das erste Kinderrestaurant in Berlin war geboren.

Frau Strobl, eine gelernte Erzieherin, erklärte sich bereit,



an einigen Tagen in der Woche mit auszuhalten. Nun ist sie die Chefin und der gute Geist, der sich vehement für „ihre“ Kinder einsetzt. Durch ihr Engagement und die harte Arbeit des Teams stellte sich der Erfolg bald ein.

Aber Frau Strobl will mehr. Sie will einen Bogen spannen zwischen Jung und Alt. Es werden ja nicht nur Kinder, sondern auch Senioren und körperbehinderte Menschen betreut. Mehrere Generationen sollen zusammen essen und trinken, spielen, lesen,



weiter auf Seite 2

## Neuer Bewohner im Stadtteil



Eine „Amerikanische Zapfenwanze“ auf unserem Balkon

Foto: RK

Mitte Januar, es waren ein paar warme Tage, saß bei uns auf dem Balkon ein hübsches Tier, das wir noch nie gesehen hatten. Es hatte eine Länge von circa 18 bis 20 mm, war „rotbraun gefärbt und zeigt auf den oberen Halbedecken eine feine weiße Zickzack-Markierung. An den Hinterschienen befindet sich eine blattartige Verbreiterung“ (www.insektenbox.de), und um den gesamten Rand herum waren Streifen zu sehen. Es ist eine „Amerikanische Zapfenwanze“, in Nordamerika beheimatet. In Berlin wurde sie das erste Mal 2006 gefunden. Wunderschön, nun haben wir einen neuen Mitbewohner bei uns im Kiez!

Renate Steffe

## Herr Paul

War das eine Nacht. Alles tut mir weh. Wie gerädert sitze ich missgelaunt am Frühstückstisch. Ich denke, ich werde mal zum Arzt gehen.

Lächelnd verkündet mir mein Doktor: „Lieber Herr Paul, Sie sind kerngesund. Ich kann Ihnen nicht helfen. Nur Sie selbst können etwas tun. Raus in die Sonne, an die frische Luft und viel, viel Bewegung.“ Das gibt es doch nicht! Sterbenskrank fühle ich mich, und er überlässt mich einfach meinem Schicksal.

„Nun mal sachte“, versucht mich Rudi, bei dem ich Trost suche, zu beruhigen, „bestimmt steckt Dir der Winterschlaf noch in den Knochen. Ich bin auch noch nicht gut drauf, obwohl mein Garten schon nach mir ruft. Übrigens kannst Du gern hingehen und schon mal anfangen.“ Sein Schmunzeln im Gesicht gefällt mir heute gar nicht.

„Spaß bei Seite. Du musst etwas tun“, denkt er laut weiter. „Für ein ordentliches Fitnessge-

rät ist Deine Bude ja wohl viel zu klein. Für ein Mucki-Man-Center ist Deine Brieftasche zu dünn. Außerdem willst Du Dich dort sicher nicht blamieren, oder? Wie wäre es mit einem Sportverein? Das wäre es doch.“ „Nein!“, winke ich ab. „Kollektive Leibesübungen liegen mir ganz und gar nicht. Ich bin da so mehr ein Individualist.“

„Kannst ja joggen“, grübelt er weiter. „Aber ob Rumrennen das Richtige für Dich alten Sack ist? Mensch, wandere doch, mach lange Spaziergänge. Da bist Du draußen, entdeckst viel Neues und tust was für Körper und Seele. Und nicht nur mal ums Viertel, musst Dich schon anstrengen.“ „Meinst Du?“, schaue ich ihn skeptisch an. „Die Wunderpille wäre mir lieber.“

Wenn Sie also demnächst jemanden, froh gelaunt, schwitzend und keuchend, an sich vorbei marschieren sehen, dann bin ich es, der Herr Paul.

RK

### Fortsetzung von Seite 1

Hausaufgaben und gemeinsame Ausflüge machen. Eine tolle Idee, vor allem, da auch die Mitarbeiter sehr motiviert sind und sich mit ihrer Arbeit identifizieren. Mit dem Klubhaus will man mehr kooperieren, möchte Beratungen über Mietrecht, Verträge und Schuldenabbau anbieten. Eine riesige gemeinnützige Palette für das Falkenhagener Feld, das ist der Traum. Übrigens, die behindertengerechte Kegelbahn ist wieder in Betrieb und kann angemietet werden. Das Kinderrestaurant kann auch für Kindergeburtstage und geschlossene Gesellschaften gebucht werden.

Psst, die Bratkartoffeln vom Koch Jörg sind so gut wie eh und je!

Renate Steffe

## So biste

Hast deine Griffe voll im Griff,  
so wie ein Seemann wohl sein Schiff.  
Hast auch mein Herz in deiner Flosse,  
mein süßer hübscher Bettgenosse.

Lass uns was in der Koje machen.  
Nicht nur spielen und viel lachen,  
auch noch andre schöne Sachen,  
bis die Bettgestelle krachen.

Thomas Alexander von Oettingen



## Falken-Apotheke

Spandau

Herr Apotheker Patrick Klapper  
und sein Team beraten Sie gerne  
in allen Arzneimittelfragen.

Wir bieten Ihnen unter anderem

- kostenlose Kundenkarte
- Reiseimpfberatung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutuntersuchungen
- Verleih von Inhaliergeräten,  
Babywagen, Milchpumpen

Siegener Straße 59  
13583 Berlin  
(im Ärztezentrum Spandau)

Telefon 030 3722090  
Telefax 030 3714255

www.falken-apotheke-spandau.de  
info@falken-apotheke-spandau.de

## Impressum

Stadtteilzeitung für das  
Falkenhagener Feld  
Herausgeber  
eff-eff Kinder im Restaurant e.V.  
Westerwaldstraße 13  
13589 Berlin

Redaktion  
Volker Hornung (verantwortl.)  
Redaktion  
Klubhaus im PC-Raum  
Westerwaldstraße 13  
13589 Berlin  
Telefon 030 / 691 42 24  
www.Falkenhagener-Express.de  
info@Falkenhagener-Express.de  
Druck:  
Gutendruck Berlin GmbH  
Auflage 7.000

Unsere nächste Ausgabe erscheint  
voraussichtlich im Sommer 2011  
Erscheinungsweise  
4 Ausgaben pro Jahr



## Der Zeitungsmann

Auf ein Neues! Mal sehen, was uns das Jahr 2011 bescheren wird. Eines bleibt hoffentlich wie immer: „... ich habe hier den Falkenhagener Express für Sie.“

Es ist deutlich zu spüren, unser Stadtteil ist noch im Winterschlaf. „Ach, schön Sie zu sehen. Vielleicht können Sie mir das erklären. Letztens stand in der Zeitung, der Umbau vom Supermarkt zur Stadtteilbücherei beginne jetzt. Aber sagen Sie mal, das Klubhaus ist noch nicht einmal eröffnet, der Kirchvorplatz der Zufluchtskirche immer noch in Arbeit, der der Jeremiakirche noch nicht einmal richtig angefangen, soll das so

Fürchten aus.“, knurrt der ältere Herr. „Nun, so schlimm scheint mir das nicht.“, gebe ich zu bedenken. „Schwarze Kleidung



„Still ruht der See“ Foto: RK

mit einer Menge Nieten, Springer-Stiefel und das Mädchen sowie der junge Mann tiefschwarz geschminkt. Hat doch was!“ „Na ja, vor ein paar Tagen habe ich in der Altstadt so ganz Bunte gesehen. Irgendwie lustig“, erinnert er sich. „Das könnten Emos gewesen sein. Dunkel geschminkte Augen, bunt gefärbte Haare mit einem riesigen Pony, Piercings und unzählige Buttons“, überlege ich. „Oder Visual Kei? Die haben verrückt toupierte Haare. Oder doch Oshare Kei mit buntem Make-Up und punkiger Kleidung. Dekora glaube ich jedenfalls nicht.“ „Ja ja, ich weiß, oder Skater, oder HipHopper“, winkte er ab. „Früher waren wir Rock'n Roller, Hippies, Punks, Teds, Popper oder New Waver. Sehen Sie, verkalkt bin ich auch nicht.“ Schmunzelnd ging er, mit seinem Gehstock winkend, davon.

RK



Das Fass ohne Boden Foto: RK

sein? Kann man denn nicht erst einmal ein Bauvorhaben beenden? Wenigstens nach Jahren emsigen Bauens das Klubhaus eröffnen? Haben wir überhaupt noch so viel Geld dafür?“ Was soll ich der Dame, einer aus dem Stadtteil, antworten. Ich weiß es auch nicht.

„Haben Sie die Beiden eben gesehen? Die sehen ja zum

## Berlinpassbesitzer aufgepasst

### Mit den Spandau Arcaden und dem Falkenhagener Express zum Citadelfestival in die Zitadelle

Für diejenigen, die gute Konzerte meist nur im Fernsehen sehen können, da das Geld für Anderes gebraucht wird, hat Trinity Musik, der Organisator des Citadel Music Festivals, jetzt eine tolle Idee.

In Kooperation mit dem Falkenhagener Express und den Spandau Arcaden verlost Trinity Musik jeweils 5x2 Karten für die kommende Open-Air-Saison auf der Spandauer Zitadelle. Zu gewinnen gibt es 2x2 Karten für Marianne Faithful am 29. Mai, 1x2 Karten für Zita Rock Festival am 18. und 19. Juni und

2x2 Karten für Scala am 7. Juli 2011.

Einfach eine Email an [info@Falkenhagener-Express.de](mailto:info@Falkenhagener-Express.de) schreiben, Stichwort: Citadelfestival.

Einzige Voraussetzung: Mitmachen können nur Berlinpassbesitzer, also Personen, die z.B., ALG II oder Grundsicherung beziehen und einen Berlinpass haben. Der Pass ist bei Abholung im Büro des Centermanagements vorzulegen.

Einsendeschluss ist der 15. Mai 2011.

Birgit Erdmann

## Neue Redaktionsmitstreiter gesucht

Die Redaktion des FE braucht dringend Verstärkung. Jeder, der Lust am Texten, Photographieren, Layouten oder einfach an anregenden Diskussionen um das Falkenhagener Feld hat, ist recht herzlich bei den

Redaktionssitzungen des FE willkommen. Wir treffen uns jeden Dienstag im Kinderrestaurant im Klubhaus um 17 Uhr. Bitte kurz anmelden unter Tel.: 6914224. Gib dir einen Ruck und komm zu uns!

## FAHRSCHULE WITT GmbH BUSREISEN 37 80 11 77 FERIENAUSBILDUNG

13583 BERLIN-SPANDAU

Falkenseer Chaussee 236 · Tel. 37 80 11 77

Hauptstraße 14 · Tel. 3 63 63 62

• 13591 BERLIN

Ernst-Walther-Weg 5 · Tel. 03 32 34/2 25 26

• 14641 WUSTERMARK / ELSTAL

Alle Klassen

ASF + ASP-Nachschulung

Busfahrerausbildung

Mofakurs

e-mail: [fahrschule.witt@t-online.de](mailto:fahrschule.witt@t-online.de)

Täglich Theorie !!!

Seit über 25 Jahren am Falkenhagener Feld

### Pflege zu Hause

Krankenpflege · Hauspflege · Soziale Beratung  
Fahrbarer Mittagstisch

Caritas-Sozialstation SPANDAU  
Westerwaldstraße 20 | 13589 Berlin  
☎ 030 66 63 35 70



Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr. [www.caritas-pflegedienste.de](http://www.caritas-pflegedienste.de)

## SPANDAUER MIETERVEREIN

für Verbraucherschutz e.V. • gemeinnützig & sozial

Büro- und Sprechzeiten: im Mehrgenerationenhaus  
Im Spektefeld 26, 13589 Berlin  
Montag bis Donnerstag von 10:00 bis 13:00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag von 15:00 bis 18:00 Uhr

Wir setzen uns ein für:

- Verbraucherschutz • bezahlbare Nebenkosten
- soziale Mietgesetzgebung • mieterfreundliche Rechtsprechung
- angemessene Energieversorgungskosten • Gerechtigkeit für Mieter und Verbraucher

Unser Angebot für Sie: Mieter-, Verbraucher- und Schuldnerberatung  
Unsere Forderung: Gerechtigkeit für alle Verbraucher

Weitere Informationen während der Sprechzeiten unter 030/ 81 85 27 20  
E-Mail: [info@spandauer-mieterverein.de](mailto:info@spandauer-mieterverein.de) • [www.spandauer-mieterverein.de](http://www.spandauer-mieterverein.de)

## Stadtteilporträt: Der Sterne-Koch



Mütze, Halstuch, Jacke sind Pflicht  
Foto: H.-D. P.

Neulich beim Einkaufen erzählte mir eine Bekannte von einem Sterne-Koch, der bei uns im F F wohnt. Ein Glücksfall. Sofort rief ich bei Herrn P. an und bat um ein Interview. Wir verabredeten uns und ich durfte ihn zu Hause besuchen. Sehr nett wurde ich empfangen und erfuhr eine bemerkenswerte Geschichte.

„Schon in jungen Jahren entdeckte ich bei mir die Liebe zu

den Kochtöpfen“, erzählte mir Herr P. mit Begeisterung in der Stimme. „Kochen ist eine Berufung, erfordert Leidenschaft und großen Einsatz. Gelernt habe ich in der Nähe von Düsseldorf, war dann im Parkhotel im Elsässer Restaurant in Frankfurt a. M. tätig. Das gab mir die Richtung meiner Kochkunst vor. Ständig erweiterte ich mein Wissen. 1964 fing ich in West-Berlin im Hotel Berlin in der Küche an, und ab 1968 war ich im zum Hotel gehörenden Restaurant Berlin-Grill tätig. Der Name täuscht, es war ein berühmtes Restaurant. Zuerst war ich SousChef und später Küchenchef. Fortbildungen in Spitzenrestaurants der ganzen Welt gehörten zu dieser Tätigkeit. Auch in unserem Restaurant arbeiteten von Zeit zu Zeit hochkarätige Köche, um dazuzulernen. Im Stillen und unerkannt wurde das Restaurant getestet und auf Grund herausragender Leistungen Ende der 70er

Jahre mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet. Bewertet werden nicht nur die Speisen, sondern auch Getränke, der Service, das Ambiente und die Ausstattung. Ich, als Küchenchef, erhielt den Stern zusammen mit meinem Team. Unser Berlin-Grill gehörte zu den 50 besten Restaurants in Deutschland. 1981 trafen sich auf Einladung von Paul Fürst von Metternich die *Top Fifty* auf Schloss Johannisberg zu einem Gala Dinner. Der Berlin Grill war in Berlin das zweite Restaurant mit einem Michelin-Stern. Bei uns verkehrte alles, was Rang und Namen hatte, wie Diepgen, Momper, Nadja Tiller, Walter Giller und viele mehr.

Nach einem Kabelbrand im Jahre 1990 wurde der Berlin-Grill nicht mehr aufgebaut. Ich war dann wieder für die große Küche des Hotel Berlin als Küchenchef, Küchendirektor und Leiter der Küche zuständig. Aus gesundheitlichen Gründen habe

ich schweren Herzens meine Laufbahn beenden müssen.

Ab und an koche ich zur Freude meiner Frau zu Hause. Ich liebe deftiges und rustikales Essen. Ganz normal, denn daheim fehlen mir doch die Möglichkeiten einer professionellen Küche. Auch Spitzenköche können nicht nur von Gänsestopfleber, Kaviar, usw. leben. Wichtig ist mir, dass die Speisen lecker sind.“

Renate Steffe

### BERLINER MIETERVEREIN im Deutschen Mieterbund

STARK MIT 150.000 MITGLIEDERN  
IN SPANDAU UND BERLIN!

➔ Mietrechtsberatung  
durch geschulte Anwälte täglich

➔ Schriftverkehr  
für Sie durch unsere Juristen

➔ Mieterversammlungen  
und Unterstützung von  
Mietergemeinschaften

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

ALTSTADT SPANDAU  
MÖNCHSTRASSE 7

Mo 10-12 u. 17-19, Di 17-19, Mi 10-12 u.  
17-19, Do 17-19, Fr 15-17 Uhr und nach  
Terminvereinbarung, auch samstags

☎ 226 260

www.berliner-mieterverein.de

## Theater im Stadtteil

Bei Oma auf dem Bauernhof verbringen Kinder ihre Ferien und haben Langeweile. Bis sie eine tote Hummel finden und beschließen, eine „Beerdigungen AG“ zu gründen. Die erste Begegnung mit dem Tod ist nicht für jeden einfach, aber für alle spannend. Spannend insofern, weil dies für Erwachsene ein Tabuthema ist. Kinder fragen und sprechen gern darüber. Dadurch wird dem angstbesetzten Thema das Geheimnisvolle und Außerordentliche genommen. Eine gute Basis, auch ohne aktuellen Anlass, in der Familie ein Gespräch über Leben und Sterben zu führen.

### AA – Angst Aktuell

Ende Januar hatte ich das Vergnügen, über das Lebensgefühl junger Menschen ein beeindruckendes Theaterstück der JTW zu erleben. Der talentierte Re-

gisseur, Arthur Romanowski, ist 18 Jahre alt und hat eine tadellose Leistung abgeliefert. Drei Wochen lang hat er mit Gleichaltrigen das Stück auf der Grundlage von eigenen Texten und Auszügen aus dem Alten Testament erarbeitet. Lange habe ich nicht darüber nachgedacht, wie Jugendliche heute denken und empfinden. Umso mehr hat mich das Stück nachdenklich und auch traurig gestimmt. Nie hätte ich geglaubt, dass die Jugendlichen, genau wie wir früher, nicht wissen, wohin mit den Händen!

Wenn Eltern abends nicht zu Hause sind, herrscht Furcht vor dem Alleinsein. Wann sind sie wieder zurück? Es ist grausam, wenn ein Kind sich weggeworfen fühlt und keine Zuwendung mehr erhält. Auch Selbstmord und Mord wecken Ängste. Hin-

ter dir bleibt der Schmerz und vor dir liegt das Unbekannte. Durch PC-Spiele können Hirngespinnste entstehen. Man spielt Monsterjagd und Amokschütze. Dieser Realitätsverlust kann Angst machen.

Alles wird mit Gefühl und Leidenschaft gespielt und zeigt die große Unsicherheit und die Furcht der Jugendlichen. Das Publikum wird in die Handlung mit eingebunden. Die jungen Akteure beeindruckten durch fesselndes und mitreißendes Spiel. Ein großes Kompliment an alle!

Renate Steffe



### „beerdigungen AG“

Die Inszenierung nach dem Kinderbuch „Die besten Beerdigungen der Welt“ von Nilsson und Erikson war ein rasantes Theatererlebnis, unter der Regie von Natalia Matthies, das zum Nachdenken anregte. Die jungen Darsteller rissen die Zuschauer mit.

## Frau Martin aus dem Falkenhagener Feld ist 100 Jahre

Da pfeifen es die Spatzen von den Dächern, denn Frau Martin wird 100 Jahre alt. Anlass genug für den FE, ein Interview mit der Jubilarin zu führen, die allein in ihrer 1-Zimmer-Wohnung lebt.

Mit einem kleinem Gruß in Form eines Körbchens mit frischem Obst, mache ich mich exakt am Geburtstag auf den



Fr. Martin, re., vor circa 95 Jahren

Weg, Frau Martin zu besuchen. Hilfreiche Nachbarn öffnen mir die Tür und ich komme in ein Wohnzimmer, dass nicht unbedingt auf eine 100-Jährige schließen lässt. Als ich Frau Martin begrüße, lächelt sie mich verschmitzt an und antwortet auf meine Frage, wie man es schafft,

100 zu werden: „Na, das verrate ich lieber nicht.“ Man merkt der älteren Dame an, dass sie auch im hohen Alter noch gerne selbständig und unabhängig ist – auch noch mit 100 Jahren. So hat sie mit 80 Jahren erstmalig eine Bekannte in Amerika besucht, denn reisen gehörte zu ihren Leidenschaften. „Mein Koffer stand immer bereit“, erzählt sie mir und zeigt auf eine Ecke in ihrem Wohnzimmer. Das geht nun leider nicht mehr, denn das Laufen fällt ihr schwer, und sie ist froh, wenn sie es zum Frisör hin und zurück schafft. Dies ist ihr auch nur mit Hilfe lieber und hilfsbereiter Nachbarn möglich. Frau Rossa und Frau Petrov sind diese Engel, die es ermöglichen, dass sie weiterhin in ihrer Wohnung alleine zurecht kommt.

Ja, im Falkenhagener Feld wohnt sie seit 1978 und lächelt, als sie berichtet, dass ihr diese Wohnung am Anfang gar nicht gefallen hat. „Zu wenig Grün, da die Bäume noch so klein waren“, sinniert sie. „Aber heute ist es sehr schön hier, nur die Kinder auf dem Spielplatz, direkt vor meinem Balkon, die sind manchmal ganz schön laut“, ergänzt sie. Wie sie denn ins Falkenhagener Feld gekommen sei, frage ich sie, und da holt sie ganz weit aus. Erzählt von ihrer Ausbildung als Lampenschirmnäherin mit 14 Jahren, den Kriegsjahren, der



Frau Martin und ihre hilfreichen Nachbarinnen

Foto: Clausen

Heirat und dann der ersten Wohnung mit ihrem Mann 1950 in Pankow. „Stube und Küche mit großem Balkon hatten wir“, erzählt sie mit leuchtenden Augen. Ja, gearbeitet hätte sie immer, 50 Jahre lang. Lampenschirmnäherin, Inkassoarbeit für eine Versicherung und später in der Kaufhalle. 1969 verstarb ihr Mann, und sie blieb allein mit Hund, großer Wohnung und einem tollen Garten. „Nee, weg wollte ich nicht aus der DDR, aber 1978 hab' ich dann doch den Ausreiseantrag gestellt. Ja, und dann aus dem Lager am Halleschen

Tor bin ich hierher gezogen. Ich habe sehr viele Wohnungen angeschaut, aber überall war etwas nicht in Ordnung. Gute Bekannte aus dem Lager haben ihr zu dieser Wohnung geraten. Heute ist sie mit dieser Entscheidung zufrieden. Da klingelt es an der Tür und ich mache Platz für die neuen Geburtstagsgäste, wieder nette Nachbarn aus dem Haus.

Dem FE bleibt nur noch übrig, Frau Martin weiterhin alles Gute zu wünschen: Bleiben Sie so liebenswert, wie Sie sind!

S. Clausen

## Erfolgreiche Judoka



Stolze Gewinner Foto & Text: Kano

Ein großer Erfolg war das gut organisierte 2. Kano-Weihnachtsturnier am 19.12.2010 des JC Kano Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem QM-FF Ost. Mit viel Begeisterung wurde dieses Projekt von 80 Kindern aus dem FF und eingeladenen Vereinen angenommen. Gekämpft wurde in den Altersklassen U9, U11 und U13. Die starke gegensei-

tige Motivation aller Kämpfer war grandios. Die Stimmung war großartig und hielt bis zum letzten Kampf an. Die kleine Halle platzte aus allen Nähten, da zahlreiche Eltern, Verwandte und Bekannte gekommen waren, um ihre kleinen und großen Kämpfer zu unterstützen.

Die Kids haben beharrlich trainiert und konnten so die erlernten Fähigkeiten auf fairem

Weg unter Beweis stellen. Der Teamgeist, das gegenseitige Verständnis sowie das soziale Bewusstsein standen im Mittelpunkt des Projekts und wurden adäquat umgesetzt. Über den rein sportlichen Aspekt hinaus leistete das Projekt einen Beitrag für Kinder und Jugendliche des Falkenhagener Felds, ein friedliches Miteinander in ihrem Stadtteil zu fördern.

## Spielsucht und vorbildliche Hilfe

### Das „Café Beispiellos“ der Caritas in Berlin-Kreuzberg

Fast jeder von uns hat schon einmal Lotto gespielt.

Wer von Ihnen aber hat anstelle der sechs Zahlen schon mal zwölf angekreuzt, um seine Gewinnchance zu erhöhen? Wer die 598 € (in anderen Bundesländern gehen sogar 17 Zahlen für 6000 €) gezahlt, um endlich einmal zu gewinnen?

Spätestens dann sollte darüber nachgedacht werden, ob hier nicht ein Fall von Spielsucht vorliegt. Rein wissenschaftlich versteht man hierunter die Unfähigkeit des Betroffenen, dem Glücksspiel zu widerstehen. Dabei handelt es sich nicht nur um den hierzulande bekannten „Daddel“- bzw. Geldspielautomaten. Per Definition versteht man hierunter alle Spiele, deren Ausgang allein oder überwiegend vom Zufall, also dem Glück, abhängen.

Also natürlich auch Lotto. Bei der Glücksspielsucht geht es aber um mehr, als nur um Geld.

Nur das Spielen verschafft dem Spieler den „Kick“, mit dem er sich richtig gut fühlt und alle seine Probleme vergisst. Die Wirkung ist dabei mit der von Drogen zu vergleichen.

Durch den Drang, dieses „Glücksgefühl“ immer wieder neu spüren zu wollen, hört der Spieler nicht auf zu spielen, egal ob er gewinnt oder verliert.

Die Folgen sind katastrophal. Bei einer durchschnittlichen Verschuldung von 30.000 € und manchmal noch viel mehr, wundert es nicht, dass die Glücksspielsucht zu den teuersten Suchterkrankungen überhaupt gehört.

Und diese ist weiter verbreitet, als vielfach vermutet. Die offizielle Zahl der in der Bundesrepublik Erkrankten wird von der Caritas Bayreuth mit circa 150.000 angegeben. Angesichts



Frau Ziehlke an ihrem Arbeitsplatz

Foto: Aida Salameh

der Tatsache aber, dass 2007 in der Bundesrepublik 7,75 Milliarden € allein an Geldspielautomaten verspielt wurde, dürfte die wirkliche Zahl derer, die das Zocken nicht lassen können, jedoch weitaus höher liegen. Am Ende ist dann meist noch das große Elend, das nicht selten in der Beschaffungskriminalität oder, als Extremfall, im Suizid endet. Seit 2001 ist Glücksspielsucht als Suchterkrankung anerkannt. Neben der Behandlung in Fachkliniken oder ambulant haben sich niedrigschwellige Angebote bewährt, die dem Erkrankten seine Anonymität gewährleisten. In Berlin bietet

das Café Beispiellos unbürokratische Hilfe an. Dadurch, dass hier nur Vornamen benutzt werden, die nicht die richtigen sein müssen, kann jeder offen

über seine Sucht sprechen. „Das Wichtigste für den Behandlungserfolg jedoch ist, dass der Erkrankte aus eigenem Antrieb seine Sucht bekämpfen will“, sagt Lena Ziehlke, Sozialarbeiterin im Café Beispiellos. „Oft wartet er bis zuletzt, bis die Schulden immer größer werden und er sie niemals mehr aus eigener Kraft bezahlen kann.“ Neben häufig noch am selben Tag stattfindenden Erstgesprächen, gibt es therapeutisch geleitete Einzel- und Gruppengespräche sowie eine Gesprächsgruppe für Angehörige. Praktische Lebenshilfe, wie die Vermittlung an eine Schuldnerberatungsstelle, ist selbstverständlich. Kosten? Keine, die Beratung ist kostenlos und streng vertraulich.

Bei soviel Engagement, gibt es eine Erfolgsquote?

„Da wir keine Daten von Betroffenen erheben, gibt es keine Zahlen. Wichtig ist es mir jedoch, darauf hinzuweisen, dass es bei Glücksspielsucht keine Heilung gibt. Für den Spieler heißt das, nie wieder an Glücksspielen teilzunehmen.“

Jeder noch so kleine Lottoschein oder Besuch in der Spielhalle ist ein Weg zurück in die Sucht.

Die Anzahl derjenigen, die sich behandeln lassen und sich an den absoluten Verzicht halten, liegt dann bei circa 60 %.

B. Erdmann



## HAFEMEISTER BESTATTUNGEN

- kompetente Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- würdiger Abschiedsraum - auch für Trauerfeiern
- große Ausstellung von Särgen und Urnen
- umfassende Grabbpflege

[www.hafemeister-bestattungen.de](http://www.hafemeister-bestattungen.de)

BREITE STRASSE 66 · 13597 BERLIN-SPANDAU





333 40 46

## Spielsucht ist ..., wenn das Leben auf dem Spiel steht

Wer Dieter Sch. (43) heute sieht und sich mit ihm über Gott und die Welt unterhält, ahnt nichts von seiner tragischen Vorgeschichte. Auf fällt lediglich sein Verständnis, welches er für Menschen hat, die es im Leben nicht so gut getroffen haben. Das hat seinen Grund. Dieter war spielsüchtig.

„Ich war ganz unten, und wenn ich das sage, meine ich wirklich ganz tief unten“, sagt er ernst. „Aber bis ich das selbst merkte, war es fast schon zu spät.“

Ich wuchs in einer Kleinstadt in Nordrhein-Westfalen auf. Schon bei meinen Eltern drehte sich alles ums Geld. Wegen der Alkoholsucht meines Vaters war nie welches da und wenn, dann war es ganz schnell wieder alle. Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich in der Schule mein Taschengeld durch Skatspielen aufbesserte. Mit ca. 16 setzte ich mein Talent in der kleinen Spielhalle unseres Ortes fort. Sie wurde mein zweites Zuhause. Ich hatte damals eine Lehre als Koch angefangen und erst gegen 22 Uhr Schluss, so dass mir die langen Öffnungszeiten der Spielhalle sehr entgegen kamen. Im Übrigen verkehrte dort spätabends das für mich damals

spannendere Publikum: Die sog. „Halbwelt“, die auf mich einen immer größeren Reiz ausübte. Durch mein wachsendes Geschick an den früher noch einfacheren Spielautomaten wuchs mein Gewinn und parallel dazu mein Ansehen in dieser Gesellschaft. Hier zählte nur eines: Geld. Unter dem Druck und dem Ehrgeiz, immer noch mehr



Hauptgewinn: Ein neues Leben

Foto: B. Erdmann

davon zu gewinnen, stiegen aber auch die Risiken. In dieser Zeit verlor ich allmählich mein Gefühl für den Wert des Geldes. Es gab Tage, da hatte ich morgens 20 DM und ging abends mit 3000 DM nach Hause, und andere, da hatte ich gar nichts mehr. Ich wollte nur eines, und das war spielen. Wenn hierfür nicht

genug Geld vorhanden war, besorgte ich mir welches, wenn nötig eben auch auf illegale Weise. Hauptsache ich konnte spielen. Den immensen Erfolgsdruck, unter dem ich stand, baute ich dann später durch große Mengen von Alkohol ab.

Irgendwann wollte ich dann mit einem Kumpel das ganz große Ding drehen. Wir nahmen

einen Kredit auf und kauften dafür in Frankreich Drogen, die wir in Deutschland wieder verkaufen wollten. Es kam, wie es kommen musste. Wir wurden geschnappt. Jetzt begann auch noch meine „Karriere“ im Knast. Ein Ortswechsel nach Berlin half mir nicht. Ich sank so tief, dass ich schließlich als Obdachloser den

Tiergartensee als Rasierspiegel benutzte. Erst da wurde mir klar, dass ich es allein nicht schaffen würde. Danach machte ich Bekanntschaft mit so ziemlich allen Formen der Suchttherapie. Vom Krankenhausaufenthalt bis zur anonymen Selbsthilfegruppe, nichts blieb unversucht.

In dieser Zeit war mein Leben gekennzeichnet durch kleine Erfolge und viele Rückschläge, in denen ich starke Selbstzweifel hatte und in tiefe Depressionen fiel.

Ich spielte nun zwar nicht mehr, aber dafür musste ich mich ja nun den Anforderungen des Alltags stellen, und das war für mich sehr schwierig.

Den Sprung in ein wirklich neues Leben verdanke ich daher Menschen, die mich mit all meinen Problemen akzeptierten und mir über manches Tief hinweghalfen. Heute bin ich Heilpädagoge in einer sozialen Einrichtung und lebe mit meiner Frau und meiner Tochter in Spandau. Gespielt habe ich seit einigen Jahren nicht mehr. Doch ich weiß, dass nur ein einziges Spiel bei mir geradewegs wieder in die Sucht führen könnte, und das will ich auf gar keinen Fall.“

B. Erdmann

## Jung-Regisseure aus dem Falkenhagener Feld

Das Schülerteam der Grundschule am Wasserwerk und der Schule am Stadtrand belegte im Februar mit seinem Filmbeitrag „Eine Erde“ den dritten Platz im „Kid Witness News“-Wettbewerb von Panasonic.

Sie teilt sich diese Platzierung mit der IGS Langenhagen aus Hannover.

Um gleiche Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten, stellte Panasonic allen teilnehmenden Schulen die technische Ausrüstung zur Verfügung und

lud die Schüler zu einem Filmworkshop ein. Insgesamt nahmen 30 Schulen aus Deutschland am internationalen Videobildungsprogramm „Kid Witness News“ des Elektronikunternehmens teil.

Die Aufgabe bestand darin, zu dem komplexen Thema Klimawandel einen eigenständigen Videobeitrag zu drehen, „Die Welt durch deine Augen sehen“. Zusammen mit ihren Lehrerinnen Helga Helsper und Simone Boog, schrieben die Schüler

das Drehbuch und produzierten ihren fünfminütigen Videobeitrag „Die Erde“ innerhalb von vier Monaten.

Michael Langbehn von Panasonic sagte zur Leistung der Nachwuchs-Regisseure: „Es ist jedes Jahr faszinierend zu beobachten, wie die Teilnehmer mit den kommunikativen und ökologischen Themen umgehen. Junge Menschen haben ein ganz besonderes Auge für die Umwelt – manch ein Erwachsener könnte sich daran ein Beispiel

nehmen“. „Der Film begeisterte uns mit verschiedenen fiktionalen und non-fiktionalen Filmformaten“, begründete die Jury ihre Entscheidung.

Den ersten Platz belegte das Max-Planck-Gymnasium aus München, den zweiten das Gottlieb-Daimler-Gymnasium aus Stuttgart.

Wir gratulieren der Grundschule am Wasserwerk und der Schule am Stadtrand zum dritten Platz!

Renate Steffe

## Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-West

### Wahlen zum Quartiersrat und zur Aktionsfondsjury im Falkenhagener Feld West



FF-West QR-Mitglieder

Foto: K.-H. Fricke

Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde begonnen, die Felder und Kleingartenkolonien westlich der Zeppelinstraße in mehreren Bauabschnitten mit Wohnhäusern zu bebauen. Hintergrund dieser regen Bautätigkeit waren die Bemühungen, die Nachfrage nach guten und bezahlbaren Wohnungen zu befriedigen. Jahrzehnte lang gerieten die Wohnanlagen in der Stadtrandlage in Vergessenheit.

Diese Situation hat sich verändert. Bedingt durch nicht mehr bedarfsgerechte bauliche Anlagen, den Zuzug von vielen Familien mit Migrationshintergrund und hohe Arbeitslosigkeit

geraten die Lebensverhältnisse im Falkenhagener Feld in Schieflage. Das Land Berlin hat sich deshalb entschlossen, diesen negativen Entwicklungen entgegen zu wirken und erklärte das Falkenhagener Feld zum Förderungsgebiet der „Sozialen Stadt“ ([www.quartiersmanagementberlin.de](http://www.quartiersmanagementberlin.de)). Ziel ist es, dass die BewohnerInnen und die staatlichen Verwaltungen das Gemeinwesen stärken und lebendige Nachbarschaften gestalten. Zusätzlich sollen durch Projekte in den Handlungsfeldern Bildung, Integration und der beruflichen Qualifikation und Beschäftigung helfen, die Lebens-

verhältnisse zu stabilisieren und nachhaltig zu verbessern. Als Experten im Gebiet spielen die BewohnerInnen eine zentrale Rolle und beraten im Quartiersrat und in der Aktionsfondsjury (kleine Projekte bis 1000 €) über die Situation in ihrem Kiez. So tagt der Quartiersbeirat, bestehend aus BürgerInnen und Vertretern von Schulen, Kitas und Wohnungsbaugesellschaften, einmal im Monat und entscheidet mit über die geförderten Kiezprojekte.

Nach zwei Jahren Amtszeit werden der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury nun im Mai 2011 neu gewählt.

### Erfahrungsbericht einer Quartiersrätin

Mein Name ist Christine Hoppmann. Ich bin seit mehreren Jahren Mitglied im Quartiersrat und zur Zeit dessen Vorsitzende.

Angefangen hat es ganz harmlos. Als Mieterin, die inzwischen 35 Jahre im FF wohnt, störten mich die schleichenden Veränderungen, die sich in diesem Wohngebiet vollzogen. Die sozialen Probleme nahmen immer mehr zu. Als Mensch, der nicht nur „meckert“, sondern auch verändern will, suchte ich eine Aufgabe und fand diese im Quartiersrat.

Der Quartiersrat ist das Gremium, in dem man sich als Bürger engagieren, Verantwortung übernehmen und Weichen für die Zukunft des Stadtteils stellen kann. Die Gelder, die uns von der EU, der Bundesregierung und dem Land Berlin zur Verfügung gestellt werden, müssen verantwortungsvoll auf die beantragten Projekte verteilt werden. Es wird geprüft, ob Projekte dem Stadtteil von Nutzen sind, um z.B. Fehlentwicklungen im Kiez abzuwenden.

Das alles ist eine interessante, ehrenamtliche Arbeit, die den Bürgersinn stärkt. Sicher gibt es auch Frust, wenn z.B. der „Staat“ sich aus vielen hoheitlichen Aufgaben zurückzieht, um sie aus dem Quartiersfonds finanzieren zu lassen, oder gutgemeinte Projekte vom Bürger nicht angenommen werden.

Nichts desto trotz ist die Arbeit im Quartiersrat eine sinnvolle und interessante Tätigkeit, in der jeder seine Kompetenzen einbringen kann. Der Zeitaufwand ist überschaubar und jeder, der mitmacht, kann es in der Gewissheit tun, etwas zu verändern.

Christine Hoppmann

**Wer darf wählen?** Alle BewohnerInnen, die im Quartiersmanagementgebiet Falkenhagener Feld West wohnen und mindestens 16 Jahre alt sind, dürfen wählen und gewählt werden. Bitte bringen Sie einen Ausweis mit!

**Werden auch Sie Mitglied der QF1 Jury oder des Quartiersrates und entscheiden Sie mit!**

### Anfang Mai wählen gehen!

**2.5.2011:** Auftakt der Wahl-Woche mit Baustadtrat Carsten-Michael Röding: Projekte und Kandidaten stellen sich vor, Mehrgenerationenhaus (MGH), Im Spektefeld 26, ab 17.30 Uhr

**4.5.2011:** Wahllokal in der Kita Wasserwerkstraße (FiZ), Wasserwerkstraße 3, 13.00 – 16.00 Uhr

**4.5.2011:** „Wahllokal“ vor REWE, Wasserwerkstraße/Falkenseer Chaussee, 16.15 – 18.00 Uhr

**6.5.2011:** „Wahllokal“ vor dem Mehrgenerationenhaus, Im Spektefeld 26, 13.00 – 16.00 Uhr

**9.5.2011:** Öffentliche Auszählung der Stimmen ab 18.00 Uhr im Mehrgenerationenhaus

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Mitarbeiter des Quartiersmanagements zur Verfügung. QM Vor-Ort-Büro: Kraepelinweg 3, 13589 Berlin, Tel.: 30360802, [gesopmbh@arcor.de](mailto:gesopmbh@arcor.de)  
[www.falkenhagener-feld-west.de](http://www.falkenhagener-feld-west.de)

## Quartiersmanagement Falkenhagener Feld-Ost

### Die Quartiersratswahl 2011: Engagieren auch Sie sich für Ihre Nachbarschaft

Silvia Linnenbürger, Jahrgang 1954, Lehrerin an der B.-Traven-Gemeinschaftsschule, seit zwei Jahren im Quartiersrat (QR) aktiv, ist in den 60er und 70er Jahren im FFO aufgewachsen. Sie war Grundschülerin an der heutigen B.-Traven-Gemeinschaftsschule, heute ist sie selbst dort seit über 25 Jahren Lehrerin.

QM: Frau Linnenbürger, wie erleben Sie die Veränderungen im Wohngebiet?

Frau L.: Als ich als Kind hergezogen bin, war es belebtes Viertel, eine wilde soziale Mischung wohnte hier. Wir haben uns viel draußen getroffen. Die Gemeindegewerkschaft hat sich um uns Kinder gekümmert. Sie hat mit uns Dampferfahrten gemacht. In die Gemeinde hat sie uns miteinbezogen, wir haben alten Leuten vorgelesen oder für sie eingekauft. Vieles, was wir noch selbstverständlich gemacht haben, muss heute Kindern mühsam als soziales Engagement antrainiert werden, wie derzeit gerade in einem Projekt an unserer Schule, wo Schüler für einige Stunden pro Woche soziale Arbeit machen.

Es gab anfänglich recht großen Zusammenhalt hier, viel Nachbarschaftshilfe. Später, in den 70ern, wurde das Gebiet immer voller, es gab viel Fluktuation. Es wurde immer anonym, die Probleme nahmen zu, Alkoholismus war sichtbar verbreitet. Die älteren Leute hatten es zunehmend schwerer, z.B. dadurch, dass die Hausmeister nicht mehr wie früher direkt in den Häusern wohnten. Nun müssen oft weite Wege oder umständlich Telefonate geführt werden, wenn man ein Anliegen hat.

QM: Was hat Sie bewogen, sich im QR zu engagieren?



*Fr. Linnenbürger im Gespräch mit Fr. Bohne (QM) über ihr Engagement für das Gebiet.*

Frau L.: Ein Kollege hat mich vor zwei Jahren angesprochen und als Vertreterin der B.-Traven-OS für den QR gewonnen. Die Schule hat in den letzten Jahren sehr von den verschiedenen Projekten profitiert, so dass ich nun gerne die BTO in der Jury vertrete.

QM: Wie erleben Sie die Arbeit im QR, was bedeutet sie Ihnen?

Frau L.: Über die Zeit hat es mir mehr und mehr Spaß gemacht, die Atmosphäre hat sich auch sehr zum Positiven verändert, es wird jetzt konstruktiv diskutiert, persönliche Animositäten zwischen Einzelnen werden nicht mehr in Sitzungen ausgetragen. Der QR ist selbstbewusster geworden, wir wollen jetzt eigene Öffentlichkeitsarbeit machen, ein erster Flyer ist in Arbeit. Im Mai findet die vom QR organisierte KiezRallye statt, wir sind sehr gespannt, wer mitmacht. Es ist wichtig, die Projekte im Kiez bekannter zu machen und auch selbst für die Mitarbeit im QR zu werben.

QM: Wenn Sie an die weitere Entwicklung, das Miteinander im FFO denken, was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Frau L.: Es müsste mehr Vernetzung und Hilfe auch für die älteren Leute geben, z.B. wenn sie an den Bewohnerjurys teilnehmen wollen würden, wären sie durch ihre Bedenken, abends alleine nach Hause gehen zu müssen, schon ausgeklammert. Außerdem fehlt in unserer Gegend ein richtiger Ort um sich zu treffen, ein Café, wo man einfach mal beim Kaffee ins Gespräch kommt.

QM: Welche der zahlreichen Projekte der letzten Jahre finden Sie besonders gelungen?

Frau L.: Allen voran natürlich unser Projekt „Kein Schüler ohne Schulabschluss“ an der BTO, inklusive der Hausaufgabenhilfe! Ohne das Projekt würden hier weniger Schüler mit einem Abschluss rausgehen. Durch das Projekt können wir einigen, die auf der Strecke bleiben würden, eine Chance anbieten. Durch die in die Schulabschlussphase integrierten Praktika wird auch die Motivation der Schüler gestärkt, da sie eine echte Berufsorientierung bekommen. Mit am Wichtigsten finde ich die Vernetzung und das gegenseitige Stärken derer, die im Kiez aktiv sind und aktiv bleiben wollen. So können

auch wieder neue Leute überzeugt werden, sich mit einzubringen.

QM: Was wünschen Sie sich von Ihren Mitbürgern im FFO im Hinblick auf das Miteinander hier im Gebiet und im Hinblick auf Quartiersarbeit?

Frau L.: Ich beobachte einen großen Rückzug vieler Menschen im Gebiet, viele wollen nur ihre Ruhe haben. Ich wünsche mir, dass sich die Leute mehr für einander und für ihre Umgebung interessieren. Es wäre toll, wenn mehr Bewohner ihre eigenen Ideen oder Bedürfnisse äußern würden. Schön wäre, wenn sich in den Jurys eine breite Streuung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, also auch türkische und russische Mitbürger, finden würde. Ich versuche, den älteren Schülern zu vermitteln, dass es sich lohnt, sich zu engagieren! An die Eltern meiner Schüler möchte ich den Appell richten, sich ehrenamtlich zu betätigen. Es ist schließlich für ihre Kinder, ihr Leben hier im Kiez.

QM: Danke für das Gespräch!

Die Wahl des Quartiersrats und der Aktionsfondsjury für das Gebiet Falkenhagener Feld-Ost findet am Mittwoch, 11. Mai, 18 Uhr in der Mensa der Siegerland-Grundschule, Westerwaldstraße, statt. Bitte Personalausweis mitbringen. Es gibt eine Ausstellung laufender Projekte, ein kulturelles Begleitprogramm und Buffet.

Nähere Informationen finden Sie auf dem Einleger im Blattinneren, QM FF-Ost (Tel.: 37 15 33 64), [qm-ff-ost@stern-berlin.de](mailto:qm-ff-ost@stern-berlin.de).

## Nachbarn im Kiez e.V. – Ein Verein für das Falkenhagener Feld



Sommerfest im Seniorenheim Freudstraße

Fotos: Ute Gourri

„Nicht meckern, sondern selber aktiv werden“ ist das Motto der Vereinsmitglieder von Nachbarn im Kiez e.V. (NiK). Der Verein gründete sich 2006 aus dem Wunsch heraus, den sozialen Abstieg des Falkenhagener Feldes zu verhindern und Angebote für Bewohner und Nachbarn im Kiez zu schaffen.

Das erste Projekt war die Nachhilfe für Kinder unabhängig von dem kulturellen und finanziellen Hintergrund des Elternhauses.

Hauptsächlich Kinder aus Familien, die sich normalerweise eine Nachhilfe nicht leisten können, profitierten von diesem Projekt.

Eine Mädchenfußballmannschaft und Halloweenfeiern für Kinder folgten. Der nächste Schritt war ein Projekt für 50+ Kiezbewohner im Falkenhagener Feld West. Hier wurden Gruppen wie das Frühstück und der Tanztee 50+ gegründet, die nach zwei Jahren unabhängig von Fördergeldern weiterlaufen.

Über 200 Bewohner des Gebietes haben an den Gruppen und Veranstaltungen teilgenommen. Aufgrund des Erfolges gibt

es jetzt auch im Falkenhagener Fest-Ost ein 50+ Projekt, bei dem ein Frühstück jeden 2. und 4. Montag im Monat im „Familie im Zentrum Ost“ angeboten wird. Darüber hinaus gibt es eine Lesegruppe, einen Tanzabend jeden 3. Samstag im Monat, einen Spielenachmittag und viele weitere Angebote und Ausflüge (z.B. eine Lichterfahrt).

Ein Nordic-Walking-Kurs bietet allen Interessierten die Möglichkeit, mit oder ohne Stöcker im Grüngürtel und rund um den Spektensee gemeinsam zu wandern und zu laufen.

Im Bereich Gesundheit sind dieses Jahr Rückenurse und Mutter-Kind-Turnen geplant. Eine internationale Kochgruppe wurde gegründet und von der Paul-Gerhardt-Gemeinde übernommen.

Bei der Sprechstunde „Frag doch“ konnten Jugendliche und junge Menschen Fragen stellen zu den Themen Verhütung, Sexualität, Partnerschaft und sexuell übertragbare Krankheiten.

Doch der Spaß darf dabei nicht zu kurz kommen, bei den Vereinsveranstaltungen wie Fasching, Osterfest oder Som-

merfest sind alle Kiezbewohner eingeladen, zu kommen und gemeinsam zu feiern.

Bei der Kinderolympiade im September 2010 hatten über 100 Kinder ihren Spaß an den zehn verschiedenen Spielstationen und konnten in Kooperation mit dem Bauspielplatz und „Familie im Zentrum West“ mit einer Medaille nach Hause gehen.

Ziel des Vereins ist es, eine gemeinsame Nachbarschaft aufzubauen und zu stärken, egal welchem Glauben jemand angehört, welche Sprache er spricht oder welche Ausbildung er genossen hat.

Er möchte Angebote im Falkenhagener Feld schaffen, die unabhängig von Fördergeldern weiter existieren, die auch für Leute mit wenig Geld interessant sind. Daher arbeitet der Verein auch mit anderen Einrichtungen im Gebiet zusammen.

Über 30 Mitglieder von einfachen Bürgern bis hin zu Geschäftsleuten und Politikern hat der Verein bereits gewonnen und freut sich auf neue Mitglieder, die Lust haben, bei den Projekten zu helfen und ihren Kiez positiv zu gestalten.

Wer Lust hat, mitzuhelfen, kann sich unter [www.nachbarn-im-kiez.de](http://www.nachbarn-im-kiez.de) informieren, bei der offenen Bürgersprechstunde jeden Dienstag von 10-12 Uhr vorbeischaun oder sich bei der 1. Vorsitzenden Frau Gourri unter 030-37489210 oder bei dem Projektleiter Ingo Gust unter 01773936047 melden, E-Mail: [gundheit@nachbarn-im-kiez.de](mailto:gundheit@nachbarn-im-kiez.de).

Die Mitgliedschaft kostet 3 € im Monat und kann für Menschen mit wenig Einkommen reduziert werden.

Für Projekte wie z.B. die Nachhilfe suchen wir noch Bildungspaten, die sie finanziell oder mit qualifizierter Nachhilfe unterstützen. Unsere Angebote

werden weiterhin in den Familienzentren Ost und West stattfinden. Als weiteren Treffpunkt können wir ab sofort die Sport- und Begegnungsstätte am Sportplatz im Spektefeld anbieten.

Ingo Gust



Frühstück bei FIZ-West

### Regelmäßigen Angebote im Überblick

**Frühstück 50+ West** jeden 1. und 3. Montag im Monat von 10-12 Uhr in der Sport- und Begegnungsstätte, Im Spektefeld 27a.

**Frühstück 50+ Ost** jeden 2. und 4. Montag im Monat von 10-12 Uhr im FIZ Ost, Westerwaldstraße 17.

**Bürgersprechstunde** jeden Dienstag 10-12 Uhr im Nachhilfeladen, Im Spektefeld 32-34.

**Bowling** mit der Wii jeden 1. Dienstag im Monat 14-17 Uhr im Seniorentreff Freudstraße 11.

**Nordic-Walking-Gruppe** jeden Mittwoch von 15-16 Uhr.

**Spielenachmittag** jeden 2. Samstag im Monat von 15-18 Uhr, in der Sport- und Begegnungsstätte Im Spektefeld 27a.

**Tanzabend 50+** im FIZ Ost jeden 3. Samstag im Monat ab 19 Uhr, Westerwaldstraße 17.

**Tanztee 50+** im FIZ West jeden 1. Sonntag im Monat 15-18 Uhr, Wasserwerkstraße 3.



## Sportliches Engagement

Im Rahmen des Projektes „Soziales Engagement“ der B.-Traven Oberschule testeten Judy, Viktoria und Hafiz die neu angeschafften Sportgeräte fürs Slacklining.

ten. Der Abbau der Line war nach genauem Lesen der Anleitung auch einfach. Das Fazit von den Testern:

„Spaß für Groß und Klein!“



„Na, hält die Line?“

Fotos: S. Clausen

Nach dem Spannen der Gurte zwischen zwei Bäumen, wurde sofort ausprobiert, wie man darauf die Balance hält. „Das ist gar nicht so einfach, aber es macht Spaß“, stellten die Schüler fest.

Da die Line etwas dehnbar ist, wackelt es ganz schön, wenn man darauf steht. „Ohne Hilfe konnte ich nicht darauf laufen“, meinte Judy. „Die Kindergartenkinder haben es besser gemacht als wir, weil sie leichter waren“, sagte Hafiz. „Profis können darauf sogar richtige Tricks und Stunts machen“, wusste Victoria zu berich-



### Slacklining

Eine Trendsportart ähnlich dem Seiltanzen, bei der man auf einem Gurtband balanciert, das zwischen zwei Befestigungspunkten in ca. 50 cm Höhe gespannt ist.

Die Anforderungen des Slackens an den Sportler sind ein Zusammenspiel aus Balance, Konzentration und Koordination.

### Slacken

Ev. Zuflucht-Gemeinde, Westerwaldstr. 16-18, Kirchvorplatz, dienstags von 15.30-17 Uhr.



## Frühjahrsputz



Die fleißige Klasse 5b Foto: S. Clausen

Was ist das für eine fröhlich plappernde Gruppe, die am Herrmann-Schmidt-Weg mit hölzernen Zangen auf der Grün-

fläche rumläuft? Diese Frage ließ sich ganz schnell klären, denn Herr Haack, der Schulhausmeister der Siegerland-Grundschule war mit der Klasse 5b in der Mission Frühjahrsputz unterwegs.

Da landete jede Menge Papier, Glas und Plastik in den Eimern der Schüler. Ein nachahmenswertes Beispiel für sinnvolle Aktionen im Kiez.

Ein herzliches Dankeschön!

Die Anwohner

### Kiezrallye am 6. Mai

Die Fußgängerrallye, bei der Strecke und Hinweise verschlüsselt angegeben werden und die Teilnehmer Teams bilden und knifflige Rätsel und lustige Aufgaben entlang des Weges zum Ziel lösen, wird vom Quartiersrat organisiert.

Start der Rallye ist um 16.30 Uhr an der Jeremia-Kirche, Ziel ist gegen 19 Uhr die Zuflucht-Gemeinde, wo der Ausklang der Rallye mit einem kleinen Nachbarschaftsfest bis 20 Uhr geplant ist. Teilnehmen können alle, da die Rallye generationsübergreifend geplant wird. Anmelden kann man sich noch bis 29.4. in der Zuflucht-Gemeinde unter 372 25 23.

## Soziales Engagement Schüler der BTO ganz engagiert

Da staunten die Senioren, die am Bingo-Spiel im März teilnahmen, nicht schlecht, als sie von freundlichen und ganz aufmerksamen jungen Menschen begrüßt wurden. Der Nachmittag wurde von den Schülern, die im Rahmen des Projektes „Soziales Engagement“ einmal wöchentlich in der Zuflucht-Gemeinde die unterschiedlichen Arbeitsbereiche kennen lernen und mitarbeiten, geleitet. Da hieß es Tische stellen, kleine Sachpreise verpacken, Kaffee kochen, Kuchen bereitstellen, Bingokarten verteilen, Zahlen ansagen,

Preise übergeben und alles am Ende wieder aufräumen. „Eine Menge Arbeit“, so lautete der Kommentar von Beatrice, Judy,



Victoria und Hafiz.

Den Senioren hat es gefallen, und weitere Nachmittage dieser Art wären toll.

S. Clausen

### PC-Point für Kinder wieder im Klubhaus

Offen jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag ab 14 Uhr

# WAS ist WANN und WO?

## ■ POWERGIRLS

Kostüm- und Fundus-Flohmarkt der POWER GIRLS am 21.5. von 11-15 Uhr in der Paul-Gerhardt-Gemeinde Bei den young POWERGIRLS (Jahrgänge 1999-2001) sind noch einige Trainingsplätze frei Info Tel.: 030 / 338 35 50

## ■ JAPAN BENEFIZ

Benefiz-Gala zu Gunsten des Kinderhilfswerks in Japan. Großes Musik-Showprogramm, Karate- und Kung-Fu-Show, riesiges Kinderprogramm am 30. April von 15-20 Uhr im Helmut-Schleusner-Stadion Falkenseer Chaussee 280 Eintritt 5 €, Kinder frei

## ■ PFLEGEBEDARF

Kostenlose und unabhängige Information, Beratung und Unterstützung für Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörige am 1. und 3. Donnerstag von 12-14 Uhr im Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Gemeinde

## ■ HILFE IM ALTER

Information, Beratung und Unterstützung rund ums Alter Montag von 9-13 Uhr Dienstag von 9-15 Uhr Donnerstag von 12-18 Uhr im Rathaus Spandau Hausbesuche nach Absprache Telefon 030 / 902 792 026



## ■ STADTTEIL BIBLIOTHEK

Baubeginn der neuen Stadtteilbibliothek im ehemaligen Plusmarkt in der Westerwaldstraße am 23. Mai um 11 Uhr

## ■ BAUSPIELPLATZ

Familienberatung dialog e.V. Schulden, Hartz-IV-Bescheid, Erziehung und mehr am Montag und Donnerstag von 15-18 Uhr in der Pionierstr. 195

## An diesen Orten liegt Ihre Kiezzeitung aus:

- \* Falken-Apotheke
- \* Caritas
- \* Salon Brigitte
- \* Fahrschule Witt
- \* Kirchengemeinden
- \* Mehrgenerationenhaus
- \* Grillhaus Buhara
- \* Zeitungsladen Weyers
- \* QM-FF-Ost und -West
- \* Rossmann
- \* Nachhilfe Im Spektefeld
- \* REWE
- \* Friseur Jo & M
- \* Reichelt
- \* Ärztezentrum Spandau
- \* Forum
- \* Russ. Lebensmittel
- \* Internet-Café
- \* Zeitungsladen
- \* Blumenladen
- \* Bäckerbursche
- \* Friseur
- \* Waschhaus
- \* FIZ Ost und West
- \* Stadtteilbibliothek
- \* Bäckerei Rösler
- \* Salon Verena Brandt



**Sie suchen ... einen Kita-Platz für Ihr/e Kind/er? Sie suchen ... eine sichere Anstellung als Erzieher/in AWO - Spandau!**

Wir sind Träger u.a. von 6 Kitas und 2 Schulhorten im Bezirk Spandau. Auf unserer Homepage unter [www.awo-spandau.de](http://www.awo-spandau.de) haben Sie die Möglichkeit, sich ein genaueres Bild über uns und unsere Einrichtungen zu machen. Wir freuen uns auf Sie ! IHRE




## ■ KONZERTE IN DER JEREMIA-GEMEINDE

**Wort und Musik zur Sterbestunde Jesu**  
Lieder und Motetten Vokalensemble, Kantorei im FF, Instrumentalensemble am 22. April um 15 Uhr Eintritt frei, Spende erbeten

**Der Mai ist gekommen**  
Frühlings- und andere Lieder zum Mitsingen und Zuhören am 14. Mai um 15 Uhr Eintritt frei, Spende erbeten

**Nacht der Offenen Kirchen Spirit Singers** der Luthergem. am 12. Juni um 20 Uhr. Danach *La Bohema* Saxophon-duo Berlin mit Tango, Bossa Nova, Jazz und Blues am 12. Juni um ca. 21.45 Uhr Eintritt frei, Spende erbeten

**Mein schönste Zier**  
Eine musikalische Zeitreise mit Werken von Praetorius, Schütz und Anderen am 9. Juli um 19 Uhr Eintritt frei, Spende erbeten

## ■ BAUERNMARKT

**Spargeltag**  
An diesem Tag dreht sich alles um das leckere Spargelgemüse am 26. Mai auf dem Marktplatz in der Altstadt

**5. Kinder- und Familientag**  
An diesem Tag gibt es Spiel und Spaß für Kinder und Familien mit vielen Mitmachaktionen am 17. Juni auf dem Marktplatz in der Altstadt



Diese Stadtteilzeitung wird gefördert im Rahmen des Stadtteilmanagements für das Gebiet Falkenhagener Feld mit Mitteln der EU, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil, Programmteil Soziale Stadt“.